

***Der Liebe
Flügel entfalten***

Elisabeth Kübler-Ross

//////////////////// SILBERSCHNUR //////////////////////



zur Autorin:

Elisabeth Kübler-Ross, 1926 in der Schweiz
geboren, studierte in Zürich Medizin.

Bevor sie in die USA auswanderte, war sie in der
Schweiz als Landärztin tätig.

In den Vereinigten Staaten arbeitete sie anfangs in einigen
psychiatrischen Kliniken in New York, Denver und Chicago.

Zeitweise ging sie einer Lehrtätigkeit an einigen Universitäten
nach. In Virginia leitete sie ein Seminarzentrum mit dem Schwerpunkt-
thema „Leben und Sterben“. Auf der ganzen Welt hielt sie Workshops ab,
um die Menschen wieder zu lehren, ihre Liebesfähigkeit zu entfalten.

Jetzt lebt sie in einem kleinen Ort bei Phoenix in Arizona.
Ihre Arbeit und Hingabe galten in den letzten Jahren besonders
sterbenden Kindern und Aidskranken.

Alle Rechte - auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der
Übersetzung - vorbehalten.

© Verlag „Die Silberschnur“ GmbH

ISBN 3-923 781-99-7

1. Auflage 1996

Fotos: Ken Ross

Coverfoto: Hans Kwiatkowski, Bendorf/Rh.

Druck: J. P. Himmer, Augsburg

Verlag „Die Silberschnur“ · Heddesdorfer Straße 7 · D-56564 Neuwied





Wir Menschen wissen nicht mehr, was wirkliche Liebe ist, wir müssen es erst wieder lernen.

Liebe bedeutet nicht: „Ich liebe Dich, wenn Du gute Schulnoten nach Hause bringst“, oder „Ich liebe Dich, wenn Du mir dies oder jenes kaufst.“ „Ich liebe, wenn, wenn, wenn.“ Das ist nicht Liebe, das ist Manipulation und wir müssen lernen, das zu unterscheiden. Wirklich lieben heißt geben, ohne irgendwelche Gegenleistungen zu erwarten. Wir lieben jeden, so wie er ist, ohne Rücksicht auf Verhalten oder Aussehen der Person.

Nur mit Liebe ist unser Leben lebenswert. Wenn Sie wirkliche Liebe erfahren, dann seien Sie dankbar. Füllen Sie Ihr ganzes Sein damit und geben Sie sie dann an andere weiter. Das wird Ihr Leben in allen seinen Aspekten verändern.

Wenn wir Menschen bedingungslos lieben würden, würde es weder Diskriminierung, Rassenprobleme, Krieg noch Haß in der Welt geben. Auch Umweltverschmutzung wäre kein Thema, denn wir würden die Erde und alle ihre Bewohner mit Respekt behandeln. Wir können nicht die Schweiz lieben, aber die Nazis hassen. Ein Leben, basierend auf Liebe, würde ganz andere Prioritäten haben, und somit würde sich dessen Qualität auch wesentlich verbessern.

Um lieben zu lernen, müssen wir bei uns selbst anfangen und versuchen, unsere schwachen Seiten zu erkennen. Wir dürfen Menschen nicht länger diskriminieren und klassifizieren. Wenn wir Menschen begegnen, die eine Aversion in uns hervorrufen, müssen wir versuchen, diesen Gefühlen auf den Grund zu gehen. Anstatt auf diese Weise mehr über uns zu lernen, vermeiden wir jedoch nach Möglichkeit jede weitere



Begegnung mit ihnen. Wir können nicht mit einem großen Schild herumlaufen, auf dem geschrieben steht: „Ich liebe den Frieden.“ Damit sagen wir gleichzeitig aus, daß wir den Krieg hassen. Sobald Frieden und Liebe Teil unseres Lebens geworden sind, werden wir kein Interesse mehr daran haben, an Protestmärschen teilzunehmen und mit großen Schildern durch die Straßen zu marschieren. Nur wenn wir dies praktizieren, tragen wir zum Frieden in der Welt bei. Eine Friedensbewegung kann niemals durch Kampf und Demonstrationen unterstützt werden. Dasselbe gilt auch für die feministischen Bewegungen. Ich halte nichts von Extremen, egal welcher Art. Es gefällt mir nicht, wenn Leute von Gott als SIE sprechen. Gott ist weder ER noch SIE, sondern eine Kombination von beidem. Jeder, der an gewaltsamen Demonstrationen teilnimmt, gibt damit nur seinem Mangel an Liebe, Respekt und innerem Frieden Ausdruck.

Sind wir in unserem Inneren von diesen Qualitäten erfüllt, können wir nicht mehr aggressiv und häßlich auf unsere Umwelt reagieren. Wenn wir Liebe durch unsere Herzen fließen lassen könnten, würde es keine Armut, keine Diskriminierung, keine heimatlosen Kinder, all den körperlichen und sexuellen Mißbrauch an Kindern und die schweren Schicksale, die alte Menschen oft erleiden müssen, geben.

Ich wünschte, Kinder könnten schon in frühester Kindheit bedingungslose Liebe erfahren. Es war immer mein Traum, und teilweise konnte ich ihn auch verwirklichen, das System in den Pflegeheimen hier in Amerika zu ändern. Leider sind Altersheime meist keine angenehmen Stätten. Sie sind wie Lagerräume für alte Leute. Ich stelle mir Altersheime als sogenannte ET-Zentren vor - E für „elderly“ und T für „toddler“, das Kleinkind (beides aus dem Englischen) -, in denen die 70-, 80- und 90jährigen mit den Kleinkindern unter einem Dach leben. Jeder sucht sich nun eines dieser Kinder aus, das

